

Plötzlich ist der Alltag der DDR spürbar

Fünftklässler tauchen mit Judith Burgers Buch „Gertrude grenzenlos“ in eine besondere Freundschaftsgeschichte ein

Von Patricia Bastian-Geib

IDSTEIN. Eine dunkle Mauer aus eingefärbten Schuhkartons ist auf der Bühne der Aula aufgebaut. An Pinnwänden hängen von Schülern gemalte Bilder zum Thema „Berliner Mauer“ und die Ergebnisse von Interviews, die sie mit ihren Eltern und Großeltern geführt haben. Die Schüler der Limes- und Feldbergschule haben sich vorbereitet. Denn an diesem Tag kommt die Autorin Judith Burger zu Besuch.

Die Geschichte grenzenloser Freundschaft

Mit im Gepäck hat sie ihr Erstlingswerk „Gertrude grenzenlos“, das die Geschichte einer Freundschaft erzählt, die Mut erfordert. Die Geschichte passt zum 30. Jahrestag des Mauerfalls, denn sie handelt von der ungewöhnlichen Freundschaft zweier Mädchen in den späten 1970er Jahren, zu Zeiten der DDR. Gertrude ist neu in Inas Klasse und anders als alle anderen Mädchen, die Ina kennt. Sie trägt nicht nur Westklamotten, sondern hat auch einen Vater, der Dichter und Regimekritiker ist. Außerdem hat ihre Familie einen Ausreiseantrag gestellt und gilt damit als Staatsfeind. „Ausrei-

seantrag – das Wort klingt, als hätte es einen dunklen Mantel an“, meint Ina. Ihre Mutter macht sich große Sorgen und verbietet ihr den Umgang mit der neuen Freundin. Aber Ina ist total fasziniert. Alles ist so anders an Gertrude und ihrer Familie. Ihre Mutter will beim Vornamen genannt werden, und in der Küche steht ein rotes Sofa. Die beiden Mädchen

reden über Bücher und erkennen: Die Welt ist rund, und alles bleibt – das Gute, aber auch das Schlechte. Inas Welt gerät ins Wanken und so hält sie an Gertrude fest. Was will sie auch anderes tun, wenn sich sogar gemeinsames Schweigen gut anfühlt?

Der Autorin gelingt es, den Alltag in der damaligen DDR spürbar zu machen und ermög-

licht einen Blick in die Zeit, als die Berliner Mauer Welten und Menschen trennte. Sie weiß, wovon sie schreibt, denn sie stammt aus Sachsen-Anhalt. Vom Mauerfall habe sie erst am nächsten Morgen erfahren, berichtet sie. Siebzehn Jahre alt sei sie damals gewesen. Von Anfang an bezieht Burger die Schüler in die Geschichte ein und stellt sich deren Fragen.

Dank der Vorbereitung sind die Fünftklässler gut informiert. Theo weiß zum Beispiel, dass Leute bei Fluchtversuchen an der Mauer erschossen wurden, und Tom vermutet, dass sich die Menschen damals sehr eingeeengt gefühlt haben müssen.

Schüler stellen der Autorin ihre Fragen

„Wenn man anderer Meinung war, wurde man in der Wohnung heimlich abgehört“, meint ein Mädchen. Ob man denn von dem Verkauf des Buches leben könne, will ein Junge wissen. „Nein“, antwortet Burger, „ich habe auch noch andere Jobs.“ Die Schriftstellerin hat Kultur- und Theaterwissenschaft studiert und arbeitet als freie Mitarbeiterin und Online-Redakteurin beim MDR. „Gertrude grenzenlos“ ist ihr Debütroman, für den sie den Gustav-Heinemann-Friedenspreis erhalten hat. „Gibt es das Buch auch bei Amazon?“, fragt ein Schüler. Hier klinkt sich Christiane Bartel vom „Hexenbuchladen“ ein. „Klar gibt es das auch bei Amazon. Aber ihr könnt Bücher auch bei uns im Laden kaufen. Und wenn wir eines mal nicht da haben, bestellen wir es. Dann habt ihr es am nächsten Tag. Schneller ist Amazon auch nicht.“



Judith Burger liest aus ihrem preisgekrönten Erstlingswerk „Gertrude grenzenlos“. Es erzählt die Geschichte zweier Schülerinnen, die sich in der DDR kennenlernen. Foto: Patricia Bastian-Geib